

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'église de la Visitation de la Bienheureuse-Vierge-Marie à Bettborn se caractérise comme suit :

Im Nordosten Bettborns erhebt sich rund acht Meter über dem Niveau der Hauptstraße des Ortes die Mariä-Heimsuchungs-Kirche (Église de la Visitation de la Bienheureuse-Vierge-Marie) (GAT; SOK).¹ Die erste Erwähnung einer Kapelle in Bettborn stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.² In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts soll die Kapelle aufgrund von Baufähigkeit neu errichtet worden sein.³ Eine auf 1680 datierte und mit „Nikolaus Schockweyler“ signierte Bauskizze soll die Kapelle als einen Saalbau mit Turm an der Westseite, je zwei Fenstern an den Langhausseiten und einem Fünfstapelchorschluss zeigen.⁴ Durch mehrere Erweiterungen des 18. und insbesondere des 19. Jahrhunderts hat die Kirche ihre heutige Erscheinung erhalten (ENT). Das Hauptportal im Glockenturm trägt die Datierung „1716“, wobei jedoch nicht ganz klar ist, worauf sich diese Jahreszahl bezieht. Dass der Glockenturm bereits im frühen 18. Jahrhundert, als die Kirche noch bedeutend kleiner war, seine heutige Größe besaß, ist zweifelhaft. Möglicherweise bezieht sich die Jahreszahl daher nur auf die Schaffung des Portals oder aber auf die Erbauung eines kleineren Turmes. Weitere Hinweise auf die Erscheinung der Kirche im 18. Jahrhundert liefert die 1771-78 entstandene Ferraris-Karte.⁵ Sie zeigt die Kirche inmitten eines von einer Mauer umfriedeten Kirchhofs. Dem von der Ferraris-Karte überlieferten Grundriss gemäß dürfte es sich um einen Bau gehandelt haben, der sich aus einem Westturm, Langhaus und eingezogenem Chor zusammensetzte. Auffällig ist, dass das Langhaus in der Darstellung auf der Ferraris-Karte um einiges breiter als lang erscheint. Ob dies auf eine Ungenauigkeit bei der Erstellung der Karte zurückzuführen ist oder aber den tatsächlichen Gegebenheiten entsprach, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit sagen. Der Urkatasterplan aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt jedoch einen Zustand, bei dem das Langhaus eher eine quadratische als querechteckige Form besitzt.⁶ Vermutlich zeigt der Urkatasterplan die Kirche, wie sie nach einer ersten Erweiterung im Jahr 1829 aussah (ENT).⁷ 1844 erhielt die Kirche an der

¹ Fisch, René: Die Geschichte der Kapelle und Pfarrkirche von Bettborn von den Anfängen bis zum Jahr 1900, in: 125e anniversaire de la fondation des sapeurs-pompiers de Bettborn. Bettborn 1978, S. 131-179; Ders.: Aus der Geschichte der Pratzerdaler Kirche, in: Heimat und Mission Jg. 60 (1986) H. 10, S. 200-208; Ders.: d'Geschicht vum Préizerdaul. Baund 1: vum Ufaunk bis bei d'Franzéisch Revolutioun. Luxemburg 1985; Ders.: d'Geschicht vum Préizerdaul. Baund 2: vun der Franzéischer Revolutioun bis haut. Luxemburg 1987.

² Fisch, René: Die Geschichte der Kapelle und Pfarrkirche von Bettborn von den Anfängen bis zum Jahr 1900, in: 125e anniversaire de la fondation des sapeurs-pompiers de Bettborn. Bettborn 1978, S. 131.

³ Fisch, René: Aus der Geschichte der Pratzerdaler Kirche, in: Heimat und Mission Jg. 60 (1986) H. 10, S. 203.

⁴ Eine Abbildung der Skizze findet sich in: Fisch, René: d'Geschicht vum Préizerdaul. Baund 1: vum Ufaunk bis bei d'Franzéisch Revolutioun. Luxemburg 1985, S. 250.

⁵ Joseph de Ferraris: Le grand Atlas Ferraris: le premier Atlas de la Belgique: carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. Brüssel 2009, Bettborn 222.

⁶ Administration du cadastre e 18t de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster. Bettborn, Sektion A1. 1824ff. (überarbeitete Version).

⁷ Fisch, René: Die Geschichte der Kapelle und Pfarrkirche von Bettborn von den Anfängen bis zum Jahr 1900, in: 125e anniversaire de la fondation des sapeurs-pompiers de Bettborn. Bettborn 1978, S. 155.

Westseite des Langhauses eine Empore, die heute jedoch nicht mehr vorhanden ist. Das Querhaus soll im Jahr 1860 errichtet worden sein (ENT).⁸ Die Erweiterung, der die Kirche ihre heutige Erscheinung weitestgehend verdankt, erfolgte gegen Ende des 19. Jahrhunderts um 1883 (ENT). Ein auf 1884 datierter Katasterplan bezeugt diese Erweiterung, bei der das Gebäude um den heutigen Chor und die Sakristei vergrößert wurde.⁹ 1894 wurden die beiden Türmchen seitlich des Glockenturms errichtet (ENT).¹⁰ Die Empore wurde 1968 abgerissen und an ihrer Stelle eine neue Orgel installiert (ENT).¹¹ Weitere Arbeiten betrafen den Turmhelm, der 1972 vollständig erneuert wurde (ENT).¹² Auch die direkte Umgebung der Kirche hat im Laufe der Zeit einige Veränderungen erfahren. Der Friedhof, der ursprünglich die Kirche umgab, wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf ein Grundstück südöstlich der Kirche verlegt. Ein Teil der ursprünglichen Friedhofsmauer ist jedoch noch heute vorhanden (AUT). Auch einige Gebäude, die direkt an die Kirchhofmauer angebaut waren, mussten weichen. So wurde das westlich der Kirche stehende sog. Ritgeshaus um 1889 abgerissen und die Mauer dort neu aufgebaut.¹³ Ein aus diesem Haus stammender Kaminstein mit der Jahreszahl „1621“ befindet sich als Spolie in besagter Mauer (ENT). Um 1972 wurde zudem der Platz im Norden der Kirche neugestaltet.¹⁴

Die Pfarrkirche von Bettborn ist ein geosteter Saalbau, der sich aus einem von zwei Türmchen flankierten Glockenturm im Westen, Langhaus, Querhaus und eingezogenem Chor mit Fünftachtschluss zusammensetzt (BTY). Am Außenbau, der Merkmale unterschiedlicher Epochen aufweist, lassen sich die unterschiedlichen Bauphasen teilweise noch ablesen (AUT; ENT). Die Westseite geht zum Teil bis mindestens auf das frühe 18. Jahrhundert zurück. Aus dieser Zeit stammt das barocke Sandsteinportal des Haupteingangs (AUT; AKI). Die rundbogige Türöffnung wird von Pilastern flankiert, die eine gerade, von einem Dreiecksgiebel bekrönte Verdachung tragen (AUT; AKI; CHA). An mehreren Stellen finden sich eingemeißelte Inschriften, die auf die Nebenpatrone der Kirche verweisen (AUT; SOK). Der linke Pilaster zeigt oben die Inschrift „S · IACOBES · O · P · N“ (Hl. Jakobus bitte für uns), der rechte „S · ELIGI O · P · N“ (Hl. Eligius bitte für uns) und im Schlussstein des Bogens „S · BLASI O · P · N“ (Hl. Blasius bitte für uns“) (AUT; SOK). Eine weitere Inschrift im Türsturz lautet „REFUGIUM PECCATORUM O P N ANNO 1716“ (Zuflucht der Sünder bitte für uns Anno 1716) (AUT). Der in der katholischen Kirche gebräuchliche Titel *refugium peccatorum* verweist auf die Jungfrau Maria, der die Pfarrkirche von Bettborn geweiht ist (SOK). Im Tympanon des Dreiecksgiebels befindet sich zudem das *Nomen sacrum* „IHS“ (AUT; SOK).

Ob der Glockenturm in seiner heutigen Größe genauso alt wie das Hauptportal ist, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Er besitzt nach allen Seiten Schalllöcher aus Sandstein, die im Norden, Osten und Süden die Form von Rundbogenarkaden haben, nach Westen ist es nur eine einzelne Rundbogenöffnung (AUT; CHA). Ein hölzernes Traufgesims schließt die Turmfassaden ab und leitet zum schiefergedeckten Turmhelm über, der von einem Kreuz mit Wetterhahn bekrönt wird. Die beiden sechseckigen Seitentürmchen sind ein Zeugnis des späten 19. Jahrhunderts und zeigen dementsprechend bei den Sandsteinrahmungen der schmalen, hochrechteckigen Fenster, die mit

⁸ Fisch, René: Die Geschichte der Kapelle und Pfarrkirche von Bettborn von den Anfängen bis zum Jahr 1900, in: 125e anniversaire de la fondation des sapeurs-pompiers de Bettborn. Bettborn 1978, S. 155.

⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 966. Bettborn. 9, rue de l'Église. 405/1649, 1884.

¹⁰ Fisch, René: d'Geschicht vum Préizerdau. Baund 2: vun der Franzéischer Revolutioun bis haut. Luxemburg 1987, S. 623.

¹¹ G.G.: Arbeiten an der Pre'tzerdaueler Pfarrkirche, in: Luxemburger Wort (26. Oktober 1972), S. 9.

¹² Ebd.

¹³ Fisch, René: Die Geschichte der Kapelle und Pfarrkirche von Bettborn von den Anfängen bis zum Jahr 1900, in: 125e anniversaire de la fondation des sapeurs-pompiers de Bettborn. Bettborn 1978, S. 175; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 1018. Bettborn. 4, rue de l'École. 448/3101, 1889.

¹⁴ o.V.: Neugestaltung des Kirchplatzes in Bettborn, in: Luxemburger Wort (13. Dezember 1972), S. 8.

Maßwerkformen, sog. Nonnenköpfen, abschließen, eine für die Zeit charakteristische, neogotische Formensprache (AUT; CHA; ENT). Die beiden Seitentürmchen dienen einerseits zur Stabilisierung des Glockenturms und erfüllen andererseits die Funktion einer Taufkapelle und eines Treppenturmes.

Die Langhausfassaden werden durch hohe, von Sandstein umrandete Rundbogenfenster und Strebebögen gegliedert (AUT; CHA). Jeweils die ersten Strebebögen zeigen oben noch Überreste gotischer Ornamentik und dürften somit aus einer früheren Bauphase stammen (AUT; ENT). Das Querhaus besitzt an der Nord- und Südfassade ebenfalls jeweils ein von Sandstein umrandetes Rundbogenfenster (AUT; CHA). Der um 1883 errichtete Chor wird durch Strebebögen, Rundbogenfenster und Sohlbankgesimse aus rotem Sandstein gegliedert (AUT; CHA). Zudem besitzt er an der Ostseite ein von Sandstein umrandetes Rundfenster (AUT; CHA). Die Sakristei weist mit Ecklisenen sowie Tür- und Fensterrahmen aus Sandstein die gleichen Merkmale auf (AUT; CHA).

Durch das Hauptportal gelangt man in einen von einem Tonnengewölbe überspannten Eingangsbereich, von dem seitlich Türen zur Taufkapelle und einer Wendeltreppe, über die der Glockenturm erreichbar ist, abgehen (AUT). Zum Langhaus führt eine zweiflügelige, durchfensterte Metalltür mit Oberlicht, die aus der Zeit der Renovierung der Kirche in den 1960er Jahren stammt (ENT). Die Wendeltreppe im rechten Seitentürmchen ermöglicht den Zugang zum Glockenturm. Dort wurde in jüngerer Zeit eine Metalltreppe eingebaut, über die sowohl ein Zugang zum Gewölbe und Dachstuhl wie auch der Glockenstuhl erreichbar sind. Der Glockenstuhl mit den drei historischen Glocken besteht aus Metall. Der Dachstuhl des Langhauses dürfte zum größten Teil aus der Zeit der Erweiterungen des 19. Jahrhunderts stammen (ENT). Zwischen Langhaus und Chor hat sich in der Giebelwand noch die Öffnung eines Rundfensters mitsamt ihrer Sandsteinrahmung erhalten, die vor der Erweiterung von 1883 als Außenfenster gedient hat (ENT).

Das einschiffige Langhaus wird von einem aus vier querrrechteckigen Jochen bestehenden Kreuzrippengewölbe überspannt, deren Kreuzrippen und Gurtbögen von Konsolen aufgenommen werden (AUT; CHA). Der Bodenbelag stammt aus der Zeit der Renovierung in den 1960er Jahren, entlang der Wände verläuft eine kassettierte Holzvertäfelung. Über dem Eingang befindet sich die von der Firma Sebaldt aus Trier geschaffene, 1968 installierte Orgel (AUT). Zur Ausstattung des Langhauses gehört auch die prachtvolle, barocke Kanzel mitsamt ihrem Aufgang (AUT; AKI; SEL). Die Kanzel ist mit vollplastischen Büsten der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes geschmückt und mit geschnitzten Reliefs reich verziert. Die Verglasung des Langhauses stammt aus der Zeit um 1950 und wurde von der Firma Linster aus Mondorf geschaffen (AKI; ENT). Das Bildprogramm ist teilweise eng mit der Marienverehrung verknüpft (CHA; SOK). Zwischen den jeweils gegenüberliegenden Fenstern lassen sich zudem sowohl formale wie auch thematische Verbindungen erkennen. Die Fenster zeigen figurative Darstellungen auf ornamentalem Grund. Beginnend an der nördlichen Langhausseite zeigt das erste Fenster das Motiv einer Leier. Dem entspricht ein identisch gestaltetes Fenster auf der gegenüberliegenden Südseite. Das folgende Fenster der Nordseite besitzt als Motiv eine Darstellung des Turm Davids, womit auf einen Ehrentitel Mariens verwiesen wird. Über der figürlichen Darstellung befindet sich die Inschrift „SANCTA · MARIA ORA – PRO – NOBIS“ (Hl. Maria bitte für uns), im Bildfeld trägt ein Spruchband die Inschrift „TURRIS DAVIDICA“ (Turm Davids) (SOK). Auch das gegenüberliegende, formal ähnliche Südfenster steht mit der Marienverehrung in Verbindung. Es zeigt eine Muttergottes, die sich mit dem segnenden Christuskind zu verschiedenen Gefährten (Traktor, Bus, Auto, Motorrad) wendet. Über der Darstellung ist wiederum die Inschrift „SANCTA · MARIA ORA – PRO – NOBIS“ zu finden, im Spruchband steht hier „NOTRE DAME DE LA ROUTE“. Dieses Fenster ist in Verbindung mit der jährlich am ersten Sonntag im Juli in Bettborn stattfindenden Fahrzeugsegnung zu sehen (SOK). Die folgenden

Fenster zeigen im Norden eine Darstellung der Maria Immaculata und im Süden des Hl. Joseph von Nazareth mit dem Jesuskind. Zusammen bilden sie also die Heilige Familie ab. Die beiden letzten Fenster des Langhauses sind dem Gedächtnis der Opfer des Zweiten Weltkriegs im Préizerdaul gewidmet (SOK). Das nördliche Fenster zeigt eine Darstellung der Marienerscheinung von Lourdes, darüber die Inschrift „NOTRE DAME DE LOURDES P.P. NOUS“, darunter „A LA MEMOIRE DE NOS VICTIMES DE GUERRE PRATZ – REIMBERG 1940-45“, das südliche Fenster zeigt eine Kreuzigung, darüber „MÈRE DES DOULEURS P.P. NOUS“, darunter „A LA MEMOIRE DE NOS VICTIMES DE GUERRE BETTBORN – PLATEN 1940-45“.

Im ebenfalls einschiffigen Querhaus mit Kreuzrippengewölbe sind besonders die beiden dem luxemburgischen Bildhauer Michel Weiler zugeschriebenen, prachtvollen barocken Nebenaltäre zu erwähnen (AUT; AKI; SEL; AIW). Das Figurenprogramm des nördlichen Nebenaltars besteht aus einer Statue des Hl. Blasius in der Mitte, flankiert von den Hl. Katharina und Laurentius und einer Darstellung des Hl. Nepomuk in der Bekrönung (SOK). Das Antependium zeigt ein Relief mit einer Darstellung des Hl. Blasius, der einen Knaben segnet (SOK). Der südliche Nebenaltar zeigt als Figurenprogramm in der Mitte eine Kreuzigung, flankiert von Maria und Johannes, in der Bekrönung Christus und Gottvater (SOK). Im Antependium ist eine Reliefdarstellung der Leidenswerkzeuge zu sehen (SOK). Die beiden Glasfenster des Querhauses sind nach den gleichen Gesichtspunkten wie die Langhausfenster gestaltet und stammen ebenfalls aus den 1950er Jahren und von der Firma Lister (AUT; CHA). Das Nordfenster zeigt als Motiv ein Kreuz mit Krone und dem Buchstaben M in roter Farbe auf blauem Grund, womit auf Maria als Himmelskönigin verwiesen wird (SOK). Das Südfenster zeigt das Christusmonogramm in roter Farbe auf blauem Grund, begleitet von stilisiertem Wellen (SOK).

Der Chor ist gegenüber dem Querhaus um zwei Stufen erhöht (AUT). Ein breiter, aus Sandsteinquadern gemauerter Bogen leitet zum Chorbereich über (AUT). Das Gewölbe besteht aus einem querrechteckigen Kreuzrippengewölbe, auf das ein fünfteiliges Apsisgewölbe folgt (AUT). Die Kreuzrippen werden von Pilastern aufgenommen (AUT). Die Holzverkleidung im Chor wird, wie auch der Hauptaltar, dem Michel Weiler zugeschrieben (AUT; AIW). Der Hauptaltar zeigt eine nahezu vollplastische Darstellung der Consolatrix afflictorum, in der Bekrönung den Hl. Jakobus (SOK). Das drehbare Tabernakel zeigt im Relief eine Kreuzigung, das Antependium eine Darstellung der Heimsuchung Marias. Die beiden ersten Chorfenster (Nord- und Südseite) zeigen jeweils die gleiche geometrische Komposition. Die folgenden beiden Fenster wurden in den 1950er Jahren unter Verwendung von Fragmenten älterer Fenster geschaffen. Es handelt sich bei den Fragmenten um Werke Mondorfer Firma Linster u. Schmit, sie tragen die Signatur „Linster et Schmit a Mondorf 1892“ (AUT; AIW; CHA). Das nördliche der beiden Fenster zeigt eine Darstellung der Heimsuchung Marias, das südliche den Hl. Blasius von Sebaste, der einen knienden Knaben segnet (SOK).

Die Sakristei ist über eine Tür an der Südseite des Chors erreichbar. Die Türrahmung besteht aus rotem Sandstein (AUT; CHA). In der Sakristei hat sich der Parkettfußboden erhalten sowie das Mobiliar (AUT; CHA).

Neben dem eigentlichen Kirchengebäude ist auch der Mauer, die sich westlich und südlich der Kirche befindet, Beachtung zu schenken. Der südliche Abschnitt der Mauer ist als ein Teil der ursprünglichen Kirchhofmauer zu identifizieren (AUT), während der westliche Abschnitt etwas jünger ist, jedoch am Standort der Vorgängermauer errichtet wurde und zudem mit der Spolie aus dem Ritgeshaus einen wichtigen Zeitzeugen enthält (ENT). Die Mauern stehen in einem historischen Zusammenhang mit der Kirche und sind somit in die Schutzmaßnahmen mit einzubeziehen.

Die Mariä-Heimsuchungs-Kirche von Bettborn ist als ein wichtiger architektur- und sozialgeschichtlicher Zeuge als schützenswertes Bauwerk einzustufen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (AKI) Architektur-, Kunst- oder Ingenieurgeschichte; (SEL) Seltenheitswert; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (SOK) Sozial- oder Kulturgeschichte; (AIW) Architekten-, Künstler- oder Ingenieurwerk; (BTY) Bautypus; (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'église de la Visitation de la Bienheureuse-Vierge-Marie à Bettborn, y inclus le mur d'enceinte de l'ancien cimetière côtés sud et ouest de l'édifice (no cadastral 405/1649).

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christina Mayer, Gaetano Castellana, Guy Thewes, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 27 septembre 2023